

Tüfteln am eigenen Miniaturzirkus

Projekt Derzeit experimentieren und werken Mädchen und Buben im Tüftellabor Einstein im Areal des alten Kantonsspitals Zug. Das Thema lässt dabei viel Platz für kreative Ideen.

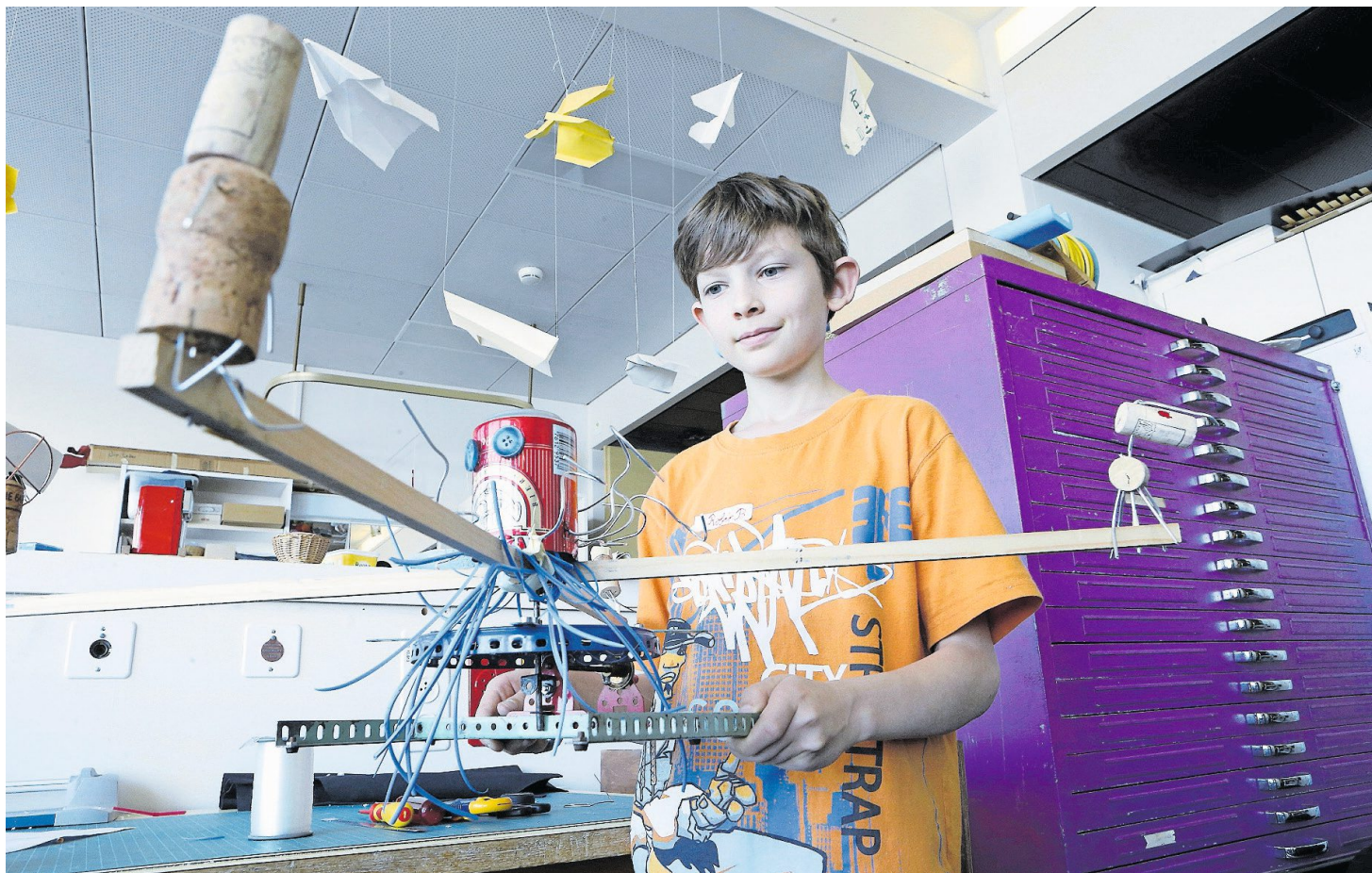
Marc Hausheer
redaktion@zugerzeitung.ch

Unter dem Motto «Manege frei!» konstruieren Knaben und Mädchen seit letztem Dienstag im Rahmen der nationalen Tüftel-Camps ihre eigenen Zirkusgruppen und Zirkusshows in Miniatur. Zum fünften Mal finden diese Camps in der ganzen Deutschschweiz statt. Mit von der Partie waren auch zahlreiche junge Tüftlerinnen und Tüftler aus dem Kanton Zug, welche noch bis Freitag im Tüftellabor Einstein an der Artherstrasse experimentieren werden.

Die Kinder arbeiten mit unterschiedlichen Materialien. Dabei wird gehämmert, gesägt, geleimt, gemalt und gelötet. «Wir haben drei verschiedene Gruppen, die sich je einer Aufgabe widmen. Diese haben wir basierend auf den Interessen der Kinder eingeteilt», sagt Johnny Padua, Leiter des Zuger Tüftellabors. Der finale Zirkusauftritt am Freitag, welcher gleichzeitig das Ende des Tüftel-Camps 2017 bedeutet, wird ein Zusammenspiel zwischen den drei Gruppen. Diese widmen sich zum einen der Manege, zum anderen aber auch den Zirkusfiguren und den Hintergrundgeräuschen.

Abwechslungsreiche Arbeit

Der 9-jährige Marc erstellt mit seiner Gruppe die vielfältigen Figuren. Vertieft entwickelt er gemeinsam mit den anderen Akteuren für den Miniaturzirkus. «Ich habe schon drei Figuren gebaut»,



Robin hat einen besonderen Tintenfisch konstruiert.

Bild: Werner Schelbert (Zug, 11. Oktober 2017)

sagt er stolz. Neben einem Ninja, welcher mit Nadeln auf einen Ballon voller Konfetti schießt, gehören auch ein Seiltänzer und ein mit einer Batterie betriebener Trapezkünstler zu seiner Sammlung. Die Kinder sind selbst verantwortlich für die Inszenierung ihrer Figuren. Genaue Vorstellungen von seiner Zirkusnummer hat der 11-jährige Robin. «Ich kann nicht zu viel verraten, das

wäre nicht lustig. Aber es geht um eine Zirkuskanone und einen «Schrottbob», also einen Roboter aus Schrott.»

Auch in den weiteren Gruppen arbeitet man fleissig, denn die passende Zirkusmanege und die Requisiten dürfen nicht fehlen. Während einige bereits an den Vorhängen nähen, wird an der Manege noch kräftig rumgeschraubt. Hochseil und Trapez

stehen schon. Auch die Sound- und Lichteffekte sind schon bald fertig. Die Kette mit den kleinen LED-Lämpchen, welche die Zirkusbeschriftung auch im Dunkeln sichtbar macht, blinkt, und der selbstaufgenommene Applaus wird mit einem Lautstärkereglung gekonnt reguliert.

Heute Donnerstag steht für einmal kein Tüfteln auf dem Programm. Die Gruppe geht auf Ex-

kursion. Dabei besucht sie die Trinkwasserversorgung Zug der WWZ im Lorzentobel und die SAE Immobilien AG, wo die Gruppe die Wasserkraftanlage anschaut, welche vor vielen Jahren die Spinnerei Baar mit Strom versorgt hat. Ziel des Ausflugs sei es, den Kindern einen Blick hinter die Kulissen der Trinkwasser- und Stromversorgung zu gewährleisten, so Padua.

Die Tüftel-Camps, welche vom Verein tüfteln.ch, der Koordinationsplattform der Schweizer Tüftellabore, organisiert werden, sollen bei Kindern und Jugendlichen die Neugier und Freude an den sogenannten Mint-Berufen wecken, also an den Arbeitsfeldern Mathematik, Informatik, Naturwissenschaft und Technik. Einige Berufe aus diesem Arbeitsfeld leiden derzeit an akutem Fachkräftemangel.

Grosse Beliebtheit des Tüftel-Camps

Am Zuger Tüftel-Camp nahmen dieses Jahr 19 Mädchen und Knaben teil. Die Nachfrage sei konstant, sagt Padua. «Wir führen dieses Projekt schweizweit nun schon zum fünften Mal durch. Das Interesse nahm jedes Jahr zu.»

Das Tüftellabor Einstein an der Artherstrasse 27 sei jedoch nicht nur während der Tüftel-Camps geöffnet, so Padua. «Das Tüftel-Camp bietet Kindern und Jugendlichen ab neun Jahren wöchentlich an drei Tagen die Möglichkeit, frei zu tüfteln und an eigenen Projekten zu arbeiten.» Einzige Voraussetzung sei dabei, dass man den Einsteigerkurs, einen zweiteiligen Kurs zum Thema Sicherheit, absolviert habe. Die ehrenamtlichen Helfer, welche ausschlaggebend für das Bestehen des Tüftellabors sind, seien zur Unterstützung bereit.

Hinweis

Weitere Informationen über das Tüftellabor Einstein gibt es unter: www.tueftellaborzug.ch

Freiamt

Sports-Night wird weitergeführt

Auw «Nach dem grossen Erfolg in den letzten Jahren hat sich die Gemeinde entschieden, die Sports-Night auch in diesem Winter fortzuführen.» Dies teilt der Gemeinderat in seinen Nachrichten mit. Bei der Sports-Night verbringen Jugendliche einen Abend in der Turnhalle und dürfen ihre Aktivitäten frei wählen.

Das Projekt verzichtet auf Schiedsrichter und verlangt von den Jugendlichen ein «hohes Mass an Selbstkontrolle, Akzeptanz und konstruktiver Konfliktlösungsfähigkeit». Der Organisator stellt keine Verpflegung zur Verfügung. Ausserdem darf die Halle nur in Sportkleidern betreten werden.

Turnhalle ist an drei Abenden geöffnet

Für die Aufsicht und die Betreuung haben sich für diesen Winter wieder Simon und Elena Villiger zur Verfügung gestellt. Die Sports-Night richtet sich an Jugendliche (5. bis 9. Klasse), welche in Auw wohnhaft sind. Die Sports Night Auw findet am Samstag, 28. Oktober, am Samstag, 9. Dezember, sowie am Samstag, 10. März 2018, statt. Die Turnhalle wird zwischen 18 und 20 Uhr für die Jugendlichen der 5. und 6. Klasse und zwischen 20 und 22 Uhr für die Jugendlichen der 7., 8. und 9. Klasse zur Verfügung stehen. (red)

Neue Heimstätte für den «berühmtesten Sohn Muris»

Projekt Die Stiftung Murikultur plant den Ausbau des Singisenflügels der Klosteranlage. Herzstück wird das künftige Museum Caspar Wolf sein. Neu eingerichtet werden zudem Singisenforum und -atelier.

Bereits heute befinden sich im Singisenflügel der Klosteranlage das Museum Kloster Muri und das Museum für medienhistorische Bücher, ein Privatmuseum von Franz Käppeli. Die Kunstwerke des berühmten Alpenmalers Caspar Wolf (1735 bis 1783) wurden früher in den Räumlichkeiten des heutigen Klostermuseums ausgestellt, sind jedoch zurzeit nicht für die Öffentlichkeit zugänglich.

«Mit dem Museum Caspar Wolf bekommt der berühmteste Sohn Muris und Pionier der Alpenmalerei wieder eine seiner Bedeutung angemessene Heimstätte», sagt Heidi Holdener, Geschäftsführerin von Murikultur.

Spartenübergreifende Programme

Daneben soll der Singisenflügel künftig auch das Singisenforum für zeitgenössische Kunst und das Singisenatelier für Kunst- und Kulturvermittlung beherbergen. Die Stiftung Murikultur hat ein zeitgemäßes Projekt für den Innenausbau mit flexibel nutzbarer Infrastruktur entwickelt. «Museen, Forum und Atelier werden im ersten sowie in Teilbereichen des zweiten Obergeschosses untergebracht sein», erklärt Holdener.



Der Singisenflügel wird dereinst vier Museums- beziehungsweise Ausstellungsinstitutionen beheimaten.

Bild: Cornelia Bisch

der. Die vier Museums- beziehungsweise Ausstellungsinstitutionen werden zentral über das bestehende Besucherzentrum und das Kulturcafé erschlossen. Sie profitieren von den gemeinsam nutzbaren Räumen des Forums für Wechselausstellungen und des Ateliers für Kunst- und Kulturvermittlung. «Wir haben so die Möglichkeit, spartenübergreifende Programme zu konzipieren und anzubieten.» Auf diese Weise nutzt man nicht nur Synergien, sondern bringt auch

die verschiedenen Institutionen und ihre Interessenten einander näher. «Diese Kombination soll dazu beitragen, auf spannende Weise die Themen der im Singisenflügel angesiedelten Museen zu reflektieren. Mittels zeitgemässer Vermittlungsformate können einem breiten Publikum Kunst und andere kulturelle Werte auf vielfältige Weise zugänglich gemacht werden.» Nicht zuletzt gehe es aber auch darum, mit der Würdigung des nationalen und international bekannten Pio-

«Mit dem Projekt wird eine historische Bausubstanz wieder öffentlich zugänglich gemacht.»

Heidi Holdener
Geschäftsführerin Murikultur

Struktur von Murikultur integriert und durch die Ressortleitung und Mitarbeitende der Stiftung betreut.

Investitionen von 2,3 Millionen Franken

«Mit dem Projekt wird eine historische Bausubstanz, die bis ins frühe 17. Jahrhundert zurückreicht, wieder öffentlich zugänglich gemacht», stellt Holdener fest. Bei der Umsetzung der Bauarbeiten wird dem historischen Hintergrund mit angemessener Sorgfalt Rechnung getragen. Die geschätzten Investitionskosten für die baulichen Massnahmen und den Innenausbau inklusive Museumsinfrastruktur betragen 2,3 Millionen Franken. «Zurzeit sind wir im Gespräch mit verschiedenen möglichen Geldgebern», so Holdener.

Bald schon sollen die nächsten Schritte erfolgen. «Wir hoffen, dass Ende 2017 alle Vorarbeiten beendet sind.» Der Baustart wird im kommenden Jahr erfolgen. Im Frühjahr 2019 ist die Eröffnung des Museums Caspar Wolf mit Singisenforum und -atelier geplant.

Cornelia Bisch
cornelia.bisch@zugerzeitung.ch